

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 59.

Genuspr. Nr. 19

Mittwoch, den 25. Juli 1917.

Genuspr. Nr. 19

39. Jahrg.

Der große Sieg in Ostgalizien.

Seit den Schlachten um Lemberg im September 1914, die die österreichisch-ungarischen Armeen zwangen, vor der gewaltigen Uebermacht der Russen auszuweichen und die galizische Landeshauptstadt vorläufig dem Feinde zu überlassen, ist Larnopol, eine Stadt von 30 000 Einwohnern, am Sereth gelegen, im Besitz der Russen gewesen, die die Stadt zur Zentrale der militärischen und zivilen Verwaltung des besetzten Teils Galiziens ausbauten. Nun ist die bombensichere Front, bis zu der die Offensiv-Maßnahmen im Sommer 1915 langte, eingeschlagen und nach Süden aufgebrochen worden. Zu dem Einbruch bei Zborow, dem scharfen Nachdrängen hinter den geschlagenen Russen mit der erprobten und unüberwindlichen Energie der deutschen und verbündeten Truppen auf dem Fuße folgte, ist nun auch das Anpacken der russischen Front im Räume von Brzaganj gekommen, wo die Befestigungssysteme des Gegners ebenfalls eingedrückt wurden. Die Front rollt!

Die ganze russische Front von der Plota Sipa bis an den Dniestr weicht zurück. So arbeiten unsere Soldaten für den Frieden, so widerlegen sie die Auslegung unserer jüngsten Rundgebung als ein Zeichen von Schwäche.

Berlin, 23. Juli. Der Kriegsbericht-erstatler Langstein meldet dem „Lokal-Anz.“ aus dem Kriegspressquartier: Russische Brandabteilungen haben Millionenwerte vernichtet. Die russische Heeresleitung hat seit dem Vorjahr in Larnopol große Mengen von verschiedenem Kriegsmaterial aufgestapelt und den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt zur Versorgung der ganzen ostgalizischen Front benützt. Viele hundert Meter lange Brettermagazine wurden dort errichtet und neue Bahnanlagen durchgeführt, da die Russen fest von der Uneinnehmbarkeit der dortigen Stellungen überzeugt waren. Seit Sonnabend brennen nun die russischen Kriegsmagazine in Larnopol. Durch unseren konzentrischen Vormarsch sahen sich die Russen gezwungen, die Stadt zu räumen, und eigene Brandabteilungen wurden beauftragt, alle für Kriegszwecke benutzbaren Gegenstände im Larnopoler Bezirk in Brand zu stecken. Greller Feuerschein kündet überall den Rückzug der Russen an. Der Vormarsch der verbündeten Truppen geht trotz verzweifelter Gegenangriffe der sibirischen Formationen flott vorwärts.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 21. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern tobte auch gestern der Feuerkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit. Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La Bassée-Kanal und Lens, nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe.

Wie in den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im mittleren Teile des Chemin des Dames war die Feuerfähigkeit stark; französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem süßen Handreich vollzählig wieder in unsere Stellung zurück.

Auch bei Fort de La Pompelle (südlich von Reims) und auf beiden Maasufereu brachten

Erkundungen durch frisches Drausgehen eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht Keine besonderen Ergebnisse.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen. Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhülkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungehürtem Nachdrängen in 40 Kilometer Breite die Straße Zborow—Larnopol beiderseits von Zeglerna überschritten. Wo der Feind standhielt, ist er nach raschem Ansturm geworfen worden. Wie in früheren Jahren künden brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg, den die Russen genommen haben. Weitere Kämpfe werden erwartet.

Nördlich von Brzaganj nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampfen zurück.

Nördlich des Dniestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien. Südlich des Flusses wurde der Feind aus Dabin geworfen.

Bei Nowka stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russische Höhenstellung trotz hartnäckiger Gegenwehr.

Vom Stochob bis zur Dissa steigerte sich vielfach die Feuerfähigkeit, Besondere Stärke erreichte sie zwischen Clejow und Smorogon und bei Dünaburg.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.
Im nördlichen Teil der Waldcarpathen hat das lebhafteste Feuer angehalten.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Rimnicul-Mündung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

Am der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern geringer als in den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Schlachtfrent stark; sie hat sich heute allgemein wieder gesteigert. Im Artois dauerte lebhaftes Feuer vom La Bassée-Kanal bis südlich von Lens an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames waren bei Brage und Cerny Einbrüche in die französischen Stellungen von vollem Erfolg. Bewährte westfälische und ostpreussische Truppen holten dort bei Erkundungen und Verbesserung der eigenen Linien zahlreiche Gefangene aus den feindlichen Gräben und wehrten heftige Gegenstöße ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsgefechte im Sundgau brachten Gewinn an Gefangenen und Beute.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli.
Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolg der deutschen und verbündeten Waffen ausgewachsen. Der Hauptteil der russischen 11.

Armee ist geschlagen. Trotz schlechtesten Wetterverhältnissen drangen unsere braven Truppen unermüdblich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem sehenden russischen Kräfte überall geworfen. Die Gegend westlich von Larnopol und die Bahn Brzaganj—Larnopol ist an mehreren Stellen erreicht. Bei Brzaganj beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Flanke zu weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Zeglerna fielen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgerät in unsere Hände.

Bei der Heeresgruppe des Generaloberst von Woyrsch war der Feuerkampf an der Schischara und Serwetisch lebhaft; der Nordflügel ist in den bei der

Heeresgruppe des Generaloberst von Eichhorn beginnenden Kämpfen beteiligt.

Zwischen Krowo und Smorogon griffen die Russen nach tagelanger härtester Artilleriewerfung mit starken Kräften an. Der Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute morgen dort neue Kämpfe entbrannt.

Nordwärts bis zum Narocz-See sowie zwischen Pruszwat-See und Dünaburg hat die gesteigerte Feuerfähigkeit angehalten. Mehrfach wurden russische Erkundungsstöße zum Scheitern gebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Außer lebhaftem Feuer in den Nordcarpathen und erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Cassin- und Cassika-Tal nichts Besonderes.

Auch bei der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen

nach keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller Kraft entbrannt; sie dauerte die Nacht hindurch an.

Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballons waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Fernseuers. Ostlich von Ypern wurden sie einheitslich auch durch zahlreiche Fluggeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten diese Luftangriffe zum Scheitern; die Fesselballone sind unversehrt. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten. Heftige nächtliche Angriffe erfolgten zwischen Avoion und Mercourt. Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei guter Sicht lebte durchweg die Feuerfähigkeit auf.

Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es in kraftvollem durch Feuer gut vorbereiteten Angriff, die eigene Stellung in 1 Kilometer Breite vorzuerlegen. Brandenburg und Garbetruppen warfen die Franzosen aus mehreren Grabenrücken zurück und brachten über 230 Gefangene ein.

Am Cornillet-Berge südlich von Nancy waren Unternehmungen hessen-nassauischer Stoßtruppen erfolgreich.

Eines unserer Fliegergeschwader warf gestern vormittag mit beobachteter guter Wirkung

Bomben auf Harwich an der englischen Ostküste. Die Flugzeuge lehrten vollständig zurück.

Definitiver Kriegshauptlag.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Eichhorn.

Längs der Dina, insbesondere bei Dinaburg und beiderseits des Narocz-Sees, nahm die Artillerietätigkeit erheblich zu.

Südwestlich von Dinaburg ist ein russischer Vorstoß gescheitert. Südlich von Smorgon bis einschließend Krewo griffen nach dem verlustreich gescheiterten Angriff des Vorabends die Russen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollem Kampf in unserer vordersten Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen waren. Am Abend war die Stellung dank durchgeführtem Gegenstoß bis auf zwei Einbruchsstellen wieder in unserer Hand.

Heute früh blieben neue breite Angriffe der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli.

Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden: der Russe weicht bis in die Karpaten hinein. Hervorragende Führung und ungeklärter Drang der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte Ergebnis verwirklicht. Wir stießen auf den Höhen hart westlich von Larnopol, haben die Bahn Khotin—Ostrow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dnjestr begonnen. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Längs des Karpaten-Rammes bis zur Putna nahm die russische Geschütztätigkeit merklich, besonders im Südtail zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radensfen.

Am unteren Sereth deutet lebhafter Kampf auf bevorstehenden Kampf.

Ragedonische Front.

Nichts Neues.
Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Der Kaiser im Osten.

Berlin, 22. Juli. Der Kaiser ist am Sonntagabend nach dem Osten abgereist.

Der russische Heeresbericht bestätigt unsern großen Sieg.

(W.E.B.) Russischer Heeresbericht vom 21. Juli. Westfront: Südwestlich von Dinaburg unterhielt der Feind sehr starke Artilleriefeuer. In der Richtung auf Boczow entwickelte der Gegner den Durchbruch unserer Front und setzte am 20. Juli den Angriff in der Richtung auf Larnopol fort. Unsere Truppen zogen sich, ohne im allgemeinen den Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu geben, stellenweise sogar den Befehlen ihrer Anführer nicht gehorchend, weiter zurück und hielten sich am Abend auf der Linie Krenow—Gladky—Potropivna—Zhybudum. Auf der Front Njsski—Potutory besaß der Feind kräftig mit Unterbrechungen unsere Gräben. Am Lomnica-Flusse in der Gegend des Dorfes Nochy ergriff der Feind wiederholt die Offensive, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen, außer nordöstlich vom Dorfe, wo es ihm gelang, eine der besetzten Höhen zu nehmen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Aufklärern.

Russischer Heeresbericht vom 22. Juli. Westfront: Südwestlich von Dinaburg in der Richtung auf Wilna und Baranowitsch Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Westlich von Larnopol setzte der Feind seine Offensive in der allgemeinen Richtung Larnopol und mehr südlich längs der Strypa fort. Unsere Truppen, die den Befehlen ihrer Anführer den Gehorsam verweigerten, zogen sich weiter über den Sereth zurück und ergeben sich hier und da dem Feinde. Einzig und allein die 153. Infanterie-Division leistete dem Gegner Widerstand in der Gegend Dolsunko—Somomertsho, besieglichen Panzerautomobile, die die deutsche Kavallerie auf der Straße nach Larnopol beschossen. Am Abend des 21. Juli hielten sich unsere Truppen am Sereth auf der Front Zalocz—Larnopol—Maschkowka. Das Dorf Zagorbela, ein Vorort von Larnopol, ist in die Hände der Feinde übergegangen. Trotz unserer erdrückenden Überlegenheit an Streitkräften und technischen Mitteln in allen Angriffsabschnitten dauert unser Rückzug ununterbrochen fort. Unseren Truppen fehlt es völlig an Standhaftigkeit. Sie erörtern unaufhörlich die Frage, ob diese oder jene Staatsform durchzuführen sei. Sie sehen aufmerksam Gebärde der verbrecherischen Propaganda der mar-

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 24. Juli.
Westlicher Kriegshauptlag.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehren sich. Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafteste Feuer an. Beiderseits von Hulluch blieben nächtliche Aufklärungsunternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen bei Cerny wieder die kampfbewährte 13. Infanterie-Division an, die wie bisher keinen Fußbreit der von ihr im Angriff gewonnenen Stellung verlor. Das aus Westfalen und Lippen bestehende Infanterie-Regiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Maasufer drangen am 22. Juli Teile badiischer Regimenter in den stark verschanzten Caurières-Wald ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Definitiver Kriegshauptlag.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die gesamte Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzen Meer sieht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen.

Bei der

Heeresgruppe des Generaloberst von Eichhorn, griffen die Russen bei Jakobstadt abends vergeblich an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten worden war.

Südwestlich von Dinaburg führten sie nach starker Artilleriewirkung 6 Divisionen fünfmal tiefgegliedert gegen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach harten Nahkämpfen mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen. Auch bei Krewo griffen die Russen vormittag erneut in 5 Kilometer Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. Krewo ist wieder in unserer Hand. Im ganzen hat der Feind südlich von Smorgon mit 8 Divisionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und Tote festgesetzt werden konnten, angegriffen. Nur Artillerie sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli.

Die strategische Wirkung unserer Operation in Ostgalizien wird immer gewaltiger: Auch an der nördlichen Karpatenfront weicht der Russe! Vom Sereth bis in die Wald-Karpaten sind wir in einer Breite von 250 Kilometern im Vorwärtsbringen. Unsere siegreichen Armeekorps haben den Sereth-Übergang südlich von Larnopol erkaufte. Bei Trembowla wurden verzweifelste Massenangriffe der Russen zurückgeworfen. Podhajce, Galicz und die Linie der Bistritza-Solotwina sind überschritten. Die Deute ist bisher nicht zu übersehen. Mehrere Divisionen melden je 3000 Gefangene. Zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voll Verpflegung und Kriegsbedarf, Panzerzüge und Kraftwagen, Zelte, Baracken, jegliches Kriegsgerät sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem überreifen Rückzug des Feindes.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Der Nordflügel hat sich der südlich begonnenen Bewegung angeschlossen. Längs der ganzen Front starke Feueretätigkeit des Gegners. Beiderseits der Bistritza und südlich des Toelgyes-Passes wurden zahlreiche Vorstöße abgewiesen. Gesteigerter Feueretätigkeit zwischen Protow- und Putna-Tal folgten in breiten Abschnitten Versuche der Russen und Rumänen, zum Angriff vorzudringen; sie wurden überall in unserer Abwehrwirkung niedergehalten. Wo der Feind herauskam, ist er zurückgeschlagen worden. Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

Ragedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

malistischen Sozialdemokraten. Auf dem Lomnica-Ufer, in der Gegend des Dorfes Babin und von Shoudzianka ergriff der Feind nach Artillerievorbereitung die Offensive und zwang unsere Truppen, die das Dorf Babin hielten, auf das rechte Lomnica-Ufer hinüberzugehen. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

Eine Antwortrede Lloyd Georges

auf die Antrittsrede des Reichskanzlers. (W.E.B.) London, 21. Juli. (Neuter.) Die Jahresfeier der belgischen Unabhängigkeit in London bot dem Premierminister Gelegenheit, eine wichtige Erklärung über die Kriegs-

lage als Antwort auf die erste Rede des neuen Reichskanzlers abzugeben. Lloyd George führte den Vorschlag bei einer großen parlamentarischen Kundgebung, die nachmittags in Queen's Hall abgehalten wurde. Lloyd George hielt dabei eine lange Rede, die als Erwiderung auf die Rede des Reichskanzlers Dr. Michaelis aufzufassen ist und sich demüht, die vom Reichskanzler ausgesprochenen Siegeszuversicht auf den U-Boot-Krieg abzuklären. Folgende Stellen aus der Rede des englischen Ministerpräsidenten sind besonders bemerkenswert und bezeichnend für die Denkwiese des Engländers:

„Die Welt wird die Dienste, die Belgien dem internationalen Recht geleistet hat, niemals vergessen. Belgien ist der Torweg zwischen den Mittelmächten und dem Westen. Die Erlösung Belgiens kommt sicher, aber wenn sie kommt, dann muß sie vollständig sein.“

Welche Hoffnung für den Frieden findet sich in des neuen Kanzlers Rede? — Es ist eine geschickte Rede, eine Rede, die sich nach allen Seiten wendet. Sie enthält Sätze für die, die ernstlich den Frieden wünschen, aber es sind auch Sätze darin, die die militärischen Kreise in Deutschland verärgern werden. Die Rede des deutschen Kanzlers besagt nach meiner Meinung, daß die leitenden Stellen in Deutschland augenblicklich entschieden für den Krieg sind. Die U-Boote sollen England kampfunfähig machen. Wegen der U-Boot-Kriegsführung können wir nach dem deutschen Kanzler nicht mehr viel länger aushalten. Nun, ich bedaure, ihm eine Enttäuschung bereiten zu müssen. Obgleich unsere Befürchtungen für diese Sommermonate groß waren, haben wir unsere Verluste langsam vermindert. Obgleich wir erst drei Wochen des Monats Juli hinter uns haben, so finden wir, wenn wir sie mit den drei entsprechenden Aprilwochen vergleichen, daß wir nicht die Hälfte so viel Schiffe verloren haben, wie im April. (Weil durch die Versenkungen ihrer weniger geworden sind. Die Schiffe.) In den letzten Monaten dieses Jahres werden wir so viel Schiffe fertigmachen wie in den ganzen zwölf Monaten des letzten Jahres. Die verminderten Verluste und die vermehrte Erzeugung werden die Lücke ausfüllen. Weit entfernt, daß wir verhungern, sind unsere Lebensmittelvorräte für 1917-18 bereits gesichert (??), natürlich der gehöriger Sparamkeit. Die Versorgung ist gesichert (?) auf der Grundlage des gegenwärtigen Verbrauchs, der nicht gesteigert werden darf. Das Volk unseres Landes hat bisher noch nicht Entbehrungen gegenübergestanden, die mit den von der deutschen Bevölkerung seit fast zwei Jahren erduldeten verglichen werden könnten. Und glauben Sie wirklich, daß das britische Volk weniger fähig ist, Opfer für seine freien Einrichtungen zu bringen? Aber, sagt Michaelis, Amerika hat keine Armee, und wenn es eine Armee hätte, dann hätte es keine Schiffe, sie über das Meer zu schaffen. Er kennt Amerika gerade so wenig wie die Deutschen England kennen, und sie verfallen genau in denselben Fehler betreffend Amerika, in den sie hinsichtlich Großbritanniens verfallen sind. Die Zahl seiner Schiffe wird täglich größer. Die wachsende Ueberzeugung von der Gerechtigkeit unserer Kampfes für die Freiheit der Völker (??) gibt mehr noch als das Bewußtsein unserer großen unbrauchbaren Hilfsmittel, gibt uns den Mut, bis zu Ende zu kämpfen.“

Den Zukunftsbetrachtungen, deren Optimismus Lloyd George durch geschickte Zugeständnisse an die Wählsicht überzeugungsträger zu machen sucht, ist entgegenzuhalten, daß die englischen Minister schon vieles prophezeit haben, was unerfüllt geblieben ist. Erinnerung sei unter anderem nur an Churchill's Voransagen, ferner an die Verkündung des Sieges über Deutschland vor den nachher heiß gekochten Offizieren. Alle Anstrengungen und Hoffnungen der Feinde sind bisher zuhause geblieben. Unsere Zuversicht ist in sorgsam geprüften Tatsachen begründet, (obwohl uns feindliche Reden nicht auf die Nerven zu fallen brauchen.

Aus dem deutschen Reichstage.

Der Reichstag erlebte am Freitag eine ganze Reihe kleiner Anfragen, die besonders seitens der unabhängigen Sozialdemokraten gestellt wurden. Allgemeines Interesse brachte erst die Anfrage des nationalliberalen Dr. Stresemann über den neuen Völkerrückbruch Englands in den völkerrücklichen Doppelgesetzten. Geheimrat Dr. Ströde, Direktor im auswärtigen Amt beantwortete die Anfrage mit erfreulicher Schärfe gegen England. Einzelheiten über die „rücklose Zeit“ lagen noch nicht vor. „Das ganze deutsche Volk ist entsetzt und empört über die neue Schandtat Englands, des „Vesäters der kleinen Nationen“. Aber die deutsche Regierung ist nach den von der niederländischen Regierung abgegebenen Erklärungen auch sehr überzeugt, daß sich diese mit größtem Nachdruck für volle Sühne wegen der ihrem Lande angetanen Schmach einsetzen wird.“

Es folgt sodann die dritte Lesung des Nachtrags zum Reichshaushaltetat für 1917, durch den ein weiterer Anleihebetrag von 15 Milliarden für Zwecke der Kriegsführung geordert wird. Ohne Diskussion wird die dritte Beratung erledigt. In der Gesamtabstimmung erfolgt die endgültige Annahme gegen die Stimmen der Unabhängigen

Sozialdemokraten. Die dazu eingegangenen Positionen werden durch diesen Beisatz für erledigt erklärt.
Als letzter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. Der Ausschuss für Handel und Gewerbe hat die Vorlage mit einigen Änderungen zur Annahme empfohlen. Nachdem Nebenverträge zwischen Parteien sich für die Verabreichung des Gegenstandes erklärt haben, wird der Antrag auf Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuss mit großer Mehrheit angenommen. — Nachträglich wird sodann die zweite und dritte Lesung der Vorlage, betreffend die Vorforsorge für Kriegsgefangene, auf die Tagesordnung gesetzt. Sie wird nach der Fassung des Ausschusses ohne Erörterung in zweiter und darauf sofort in dritter Lesung endgültig einstimmig genehmigt.

Darauf schloß Präsident Dr. Kaempf die Verhandlung mit einer Ansprache. „Durch den Krieg in seinem politischen Bewußtsein gefährt, wirkt für die Befestigung seiner Seele das deutsche Volk durch die Volkserhebung sein gewichtiges Wort in die Weltgeschichte. Wer ist, alles zusammen, Haupt auf den Schlachtfeldern wie in der Heimat die Gesamtheit der Nation für das Leben, das Glück und die Zukunft des Vaterlandes. Mit einer an Ernstigkeit grenzenden Mehrheit sind dem Reichstage die Kriegskredite, die unangeforderten 15 Milliarden, genehmigt worden. Möge die Gesamtheit der Nation das Wahrsprechen sein, unter dem wir den geschlichen, von uns allen ererbten Heilen zuversen. Gott schütze Herr und Flotte, Gott schütze Kaiser, Volk und Vaterland! Sodann vertrat sich der Reichstag bis zum 26. September. Herr Reichstag bleibt es für nötig, gegen diesen Beschluß noch einen seiner bekanntesten Vorkämpfer zu machen, nannte die deutsche Volkstheorie eine parlamentarische. Die Reichsparteien Namerie Mittelrepublik und zweitens den Größ der Regierung bei der „Reichsversammlung“. Er zog sich dafür einen Ordnungsruf zu, ohne mit keinem Vorschlag, der Reichstag solle sich nicht auf so lange vertragen, durchzubringen.

Besprechungen mit den Parteiführern im Beisein des Kaisers.

Amlich wird am 20. Juli mitgeteilt: Seine Majestät der Kaiser begab sich heute abend 5 1/2 Uhr zum Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, wofür sich der Reichskanzler Dr. Michaelis bereits eingeschrieben hatte. Auf 6 Uhr waren geladen die Parteiführern Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die Staatssekretäre, das Präsidium des Reichstages und die führenden Mitglieder der Reichstagsfraktionen. Die Geladenen verweilten in den Räumen des Staatssekretärs bis gegen 9 Uhr in angeregter Unterhaltung, auf der sich Seine Majestät der Kaiser in der zwanglosesten Weise betheiligte.

Ueber die Zusammenkunft des Kaisers mit den Parteiführern im Reichsamt des Innern melden die Berliner Blätter weiter, daß außer den drei Präsidenten des Reichstages 24 Reichstagsabgeordnete, die Führer aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten, daran teilgenommen haben. Nach dem „Vorwärts“ waren von den Sozialdemokraten erschienen die Abgeordneten Scheidemann, David, Mollenhuth und Dr. Siebelum als stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses. In der zwanglosen dreifürhändigen Unterhaltung seien mannigfache Fragen berührt worden. — Wie dem „Vokal-Anzeiger“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, betraf die Aussprache in erster Linie die so über alles Erwarten günstige und namentlich für England sicheres Verderben bringende Entwicklung des U-Boot-Krieges. — Wie die „Volkzeitung“ erwähnt, sind Gespräche mit bestimmtem politischen Inhalt nicht geführt worden. — Wie dem „Börsenkurier“ ein Teilnehmer der Besprechung mitteilt, sind die aktuellen Fragen der Parlamentarisierung und der Veränderungen in den Regierungsstellen nicht berührt worden. Wie das Blatt weiter meint, ist die Zusammenkunft lediglich zu dem gleichen Zweck erfolgt, wie die Unterhaltung des Kronprinzen mit den Parteiführern, um dem Kaiser die Bekanntheit mit den Führern der Volkserhebung zu vermitteln. — Wie die „Börsige Zeitung“ hervorhebt, ist hier zum ersten Male der Kaiser auch mit den sozialdemokratischen Abgeordneten als offizielle Vertreter der sozialdemokratischen Partei zusammengetroffen.

Die unbegrenzte Siegeszuversicht des Kaisers.

Berlin, 21. Juli. Die zur gestrigen Besprechung im Reichsamt des Innern geladenen und mit dem Kaiser zusammengegangenen Abgeordneten des Reichstages erklärten sich von der Unterredung in hohem Maße befriedigt. Wenn auch allgemeine Gespräche mit bestimmtem politischen Inhalt nicht geführt worden sind, so waren die Unterredungen doch getragen von den großen politischen Fragen, die das ganze Volk bewegen. Die unbegrenzte Siegeszuversicht des Kaisers gab sich in Rede und Haltung des Monarchen deutlich kund und ähertung sich auf alle Anwesenden. Der Kaiser hatte die zu der Besprechung erschienenen fünf sozialdemokratischen Abgeordneten einzeln in das Gespräch gezogen. Mit den Abgeordneten Dr. David und Scheidemann sprach der Kaiser je etwa 10 Minuten lang.

Das brennende Peking.

Kopenhagen, 21. Juli. Nach einem Bericht der Rheinisch-Westfälischen Zeitung stehen größere Stadtteile von Peking in Flammen. Das Feuer, das bereits größere

Opfer gefordert habe, sei durch die kriegerischen Ereignisse in und um Peking entstanden. Angeblich ist der berühmte Himmelstempel ebenfalls von den Flammen ergriffen worden. Die Zahl der gefangenen japanischen Soldaten beträgt nach Angabe der „Shanghai Mail“ bereits 6000. Zahlreiche führende Offiziere der Monarchie wurden hingerichtet, als Sühne für die Ermordung zahlreicher bedeutender Republikaner durch die Truppen Tschang-juns.

Der U-Boot-Krieg.

1016000 Tonnen im Juni versenkt.

(Amlich.) Berlin, 21. Juli.

1. Nach endgültiger Feststellung sind im Juni an Handelschiffraum insgesamt

1016000 Tonnen

durch Kriegshandlungen der Mittelmächte vernichtet worden. An diesen Erfolgen waren in hervorragender Weise beteiligt die U-Boot-Kommandanten Kapitänleutnant Wülsche, Wilhelm, Adom, von Bohnmer, Forstmann, Wagner, Viebig und Ruf, die Vizekapitänleutnants Jochen und Diefel, die Oberleutnants Fürbringer, Boligt (Gruff) und Howaldt. Guten Anteil daran haben auch die Kommandanten unserer Minen-U-Boote, die unter besonders schwierigen Verhältnissen und bei härtester feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten hatten und deren Tätigkeit daher besonders hervorzuheben zu werden verdient.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind mit den Juniresultaten insgesamt

4672000 Tonnen

für unsere Feinde an Handelschiffraum versenkt worden.

2. Das englische U-Boot „E 34“ wurde in der Nordsee von einem unserer U-Boot-Kommandanten Kapitänleutnant Walther, versenkt. Als einziger Überlebender wurde ein Heizer als Gefangener eingebraut.

3. Durch eines unserer U-Boote wurden in der Biscaya wieder fünf Dampfer und drei Segler mit 22500 Tonn versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rußland.

Kerenski russischer Ministerpräsident.

Petersburg, 21. Juli. Nentermeldung. Die „Börsezeitung“ meldet, daß Ministerpräsident Zworn zurückgetreten sei. Kerenski sei zum Ministerpräsidenten ernannt; er bleibe vorläufig auch Kriegsminister. Teretelli wurde Minister des Aeußeren; er bleibe gleichzeitig Minister für Post und Telegraphie. Nekrasow ist provisorisch zum Justizminister ernannt.

Vom Czaren.

Der Gesundheitszustand des Czaren soll nicht gut sein. Der Zar soll wieder Anzeichen von Gichtkrampf gezeigt haben, die schon früher die Beziehung von ausländischen Nervenärzten veranlaßt haben. Der Zar wird aufmerksam bewacht in der Befürchtung, er könnte den Versuch machen, sein Leben gewaltsam zu beenden.

Kotales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 24. Juli 1917.

§ (Miqr. Professor Dr. Emil Nikel) in Breslau, Vizepräsident der Kaiserlichen Universität, tritt am 1. August in den Ruhestand. Der aus dem Amt Scheidende ist am 12. September 1851 als Sohn des hier verstorbenen Lehrers und Chorregens Felix Nikel in Sobrau D.-S. geboren. Wegen seiner Verdienste um die Förderung der Geschichte der katholischen Kirchenmusik promovierte ihn 1908 die katholisch-theologische Fakultät der Universität Breslau zum Dr. theol. h. c. — Ein Bruder des in den Ruhestand tretenden Professors, Professor Hans Nikel, ist bekanntlich Domherr an der Kathedrale in Breslau.

§ (Nachmusterung.) Im hiesigen Kreise findet in der Zeit vom 30. Juli bis 2. August und vom 18. August bis 24. August eine Nachmusterung derjenigen Mannschaften statt, welche bei der Frühjahrsmusterung im März bezw. April d. Js. die Gutscheidung „z. G. u. 4. 3 oder 2 Monate“, „z. G. u. 4. 3 oder 2 Monate“ (Ordnung, Guppe oder F. b.), „4. 3 oder 2 Monate“ erhalten haben. In Sobrau findet die Nachmusterung Freitag, den 24. August statt.

§ (Zur Glockenabgabe der kath. Kirche.) Wie Herr Pfarrer Loh am Sonntag der Gemeinde mitteilen konnte, bleibt die große Glocke der Kirche erhalten. Es handelt sich um die aus dem Jahre 1661 stammende, etwa 25 Zentner schwere Glocke, welche geschichtlichen oder altertümlichen Wert besitzt. Jedoch müssen 3 Glocken abgegeben werden, und zwar die Gabriels- und Rosenkranzsglocke, etwa 9 und 5 Zentner schwer, und die Sterbeglocke. Die Abgabe dieser 3 Glocken wird in Kürze, jedenfalls noch vor Monatschluß erfolgen. Der Kirche verbleibt außer der großen Glocke noch die kleine Segensglocke.

§ (Das Eisene Kreuz) erhielt der Gefreite in einem Grenadier-Regiment Johann Götter, ein Sohn der Fleischermeisterwitwe Götter von hier, und der Reserveist Georg Klemens, ein Sohn des Schneidermeisters Herrn Klemens hier.

§ (Die Grate) ist hier und in der Umgebung schon seit mehreren Tagen in vollem Gange; in den Tellen, in denen Sandboden vorherrscht, ist Regen zum allergrößten Teile bereits eingetretet. Der Sommertrag kann als sehr befriedigend angesehen werden.

§ (Die Gundeipette), welche über den Kreis Rybnik und demnach auch über unsere Stadt verhängt worden ist, läuft mit dem heutigen Tage ab.

§ (Erhöhung des Wasser- und Lichtgeldes.) Der Magistrat hat in Anbetracht der gestiegenen Kohlenpreise beschloffen, das Licht- und Wassergeld um 5 Pf. pro Kilowattstunde bezw. Kubikmeter zu erhöhen. Diese Erhöhung muß als sehr mäßig bezeichnet werden, zumal nicht nur Kohle, sondern auch andere Materialien, welche in dem Werk gebraucht werden, erheblich gestiegen sind.

§ (Feldwachen.) Am vergangenem Sonntag fand im Stadterordneten-Sitzungsloale hier selbst eine Besprechung der Grundbesitzer darüber statt, um etwaigen Feldwachen pp. vorzugeben. Das Ergebnis war, daß die Stadt in 10 Bezirke geteilt und aus jedem Bezirk Vertrauensmänner gewählt wurden, welche für abwechselnde Feldwachen sorgen sollen. Den die Feldwache ausübenden Personen wird Vollgelbesung gegeben. (Wir verweisen an dieser Stelle auch auf die in heutiger Nr. enthaltene Anordnung des kommandierenden Generals. D. Neb.)

§ (Die Reformationsfeier.) Nachdem der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß wiederholt erklärt hat, daß an keine Verlegung der allgemeinen Reformationsfeier gedacht wird, hat der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin bestimmt, daß die kirchliche Reformationsfeier in der preussischen Monarchie einheitlich am 31. Oktober in allen Kirchen durch Festgottesdienste abgehalten werde. Der große Gedächtnistag soll in den einzelnen Landeskirchen und Gemeinden zu einem großen evangelischen Festtage ausgebaut werden. Der Sonntag nach dem 31. Oktober soll als Nachfeier gelten.

§ (Erhöhte Verabreichung und Fortfall der billigen Fleischzulage.) Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Mitte August 1917 wird die allgemeine Rationierung an Mehl für die Versorgungsberechtigten von 170 Gramm auf 220 Gramm täglich erhöht. (Vor dem 15. April 1917 betrug die allgemeine Rationierung 200 Gramm, während weitere 22 Gramm in Streckmehl so weit solange zur Verfügung standen, gegeben wurden.) Den Wochentag des Eintritts der Änderung bestimmen die Kommunen entsprechend ihrer Versorgungswohle. Vom demselben Zeitpunkt ab kommt die seit Mitte April gewährte verbilligte Fleischzulage von wöchentlich 250 Gramm wieder in Fortfall. Für die Bemessung der Schmeer- und Schmeerhalterzulagen und des Wochentages für fehlende Kartoffeln bleiben die zurzeit bestehenden Bestimmungen unverändert.

Anfang Oktober 1917 ist auf Grund der bis dahin vorzunehmenden Ernteschätzungen und Viehzählungen die zu verteilende Rationierung an Mehl, Fleisch und Kartoffeln erneut festzusetzen. Die von Getreidefeldverforgern zuziehende Menge an Brotgetreide ist durch Beschluß des Bundesrates vom 1. August ab auf den bis zum 15. April in Geltung gewesenen Satz von 9 Kilogramm monatlich wieder erhöht worden.

§ (Silberprägungen während des Krieges.) Als ein erfreulicher Beweis unserer Unabhängigkeit vom Auslande hinsichtlich der Silberprägungen kann die Tatsache gelten, daß die Ausprägung von Silbermünzen während des ganzen Krieges hat ununterbrochen fortgesetzt werden können. Diese Prägungen, die sich jetzt hauptsächlich auf die im Kleinverkehr stark begehrten Fünftelprägungen erstrecken, betragen in den letzten drei Monaten noch über zwei Millionen Mark; sie gehen für Rechnung der vor Ausbruch des Krieges beschlossenen außerordentlichen Silberreserve in Höhe von 120 Millionen Mark und kommen auf den münzgesetzlich festgelegten Kopfsatz von 20 Mt. nicht in Anrechnung.

Alle diejenigen, die Silbermünzen zurückhalten, werden, da namentlich mit der Aufhebung der Silbermünzen zwecks Umprägung vorgegangen wird, gut tun, sie unerschuldig in den Verkehr zu bringen, um sich vor Nachteilen zu bewahren.

§ (Vorwärts!) Aus dem feindlichen Auslande kommen noch immer Briefe von angeblichen deutschen Kriegs- oder Häftlingsgefangenen, die zum Teil gefälscht, zum Teil vom feindlichen Nachrichtenlaß beeinflusst sind. Es wird

auf diese Weise versucht, Auskunft über Stimmung und Lebensmittelpreise, über Preise von Lebensmitteln und allen Arten von Waren, Kataloge von Zinnschreibern, Abbildungen von deutschen Städten, teilsweise Bücher und Fachzeitschriften oder deutsche Ausweisblätter zu erlangen. Wie bisher, ist Vorfall und Angelegenheit bei dem zuständigen Stellenvertreter General-Kommando notwendig.

Grubenunglück. Eine Schlagwetter-Erpflosion ereignete sich am Donnerstag auf den „Blücherfächten“ der Donnermarkt-Grube bei Schwallowitz (Kreis Hohenstein). Die Zahl der Verletzten beträgt acht, davon haben einige Verletzungen erlitten. Wie nachträglich gemeldet wird, hat die Erpflosion auch zwei Todesopfer gefordert.

Königlicher Schifffahrt. Aus Breslau wird berichtet: Montag trat zum ersten Male die Anforderung der Breslauer Studenten zum Barfußgehen in Kraft. Um dafür zu werben, veranstaltete eine Anzahl von Studenten einen Spaziergang durch die Stadt, im Jüllendehut, Rockauszug und Spazierstock machte ein Barfußgehender Eindruck auf die Schönen Breslaus. — In Schwidowitz zeigte sich am Sonntag ein Gepaar beim Militärkonzert mit bloßen Füßen.

Der Volksaufstand in Hindenburg. Am Sonnabend Vormittag vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zur Aburteilung. Nachstehende 16 Personen wurden wegen Aufstands, Aufruhrs und Widerstands verurteilt: Die Hausfrau Viktoria Zug, geb. 1875, zu zwei Jahren Zuchthaus, Witwe Julie Schulte, geb. 1880, zu drei Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Heinrich Richter, geb. 1889, zu zwei Jahren Gefängnis, der Schmiedegeselle Paul Barthele, geb. 1898, zu zwei Jahren Gefängnis, der Arbeiter Josef Gerges, geb. 1900, zu fünf Monaten, der Schlosserlehrling Wilh. Kubitz, geb. 1902, zu drei Monaten, der Motorenarbeiter Erwin Krotzsch, geb. 1902, zu sechs Monaten, der Arbeiterlehrling Emil Smogorz, geb. 1902, zu zwei Wochen, Elisabeth und Erika Hoffmann zu neun und zwei Monaten, sowie die Arbeiterin Anna Helwig, geb. 1887, zu vier Monaten Gefängnis.

Orzechs, 23. Juli. Bis jetzt auf noch unaufgeklärte Weise, vermutlich durch achilles Formieren einer Zigarette, ist bei der sogenannten „Erstfeldwähe“ ein umfangreicher Waldbrand entstanden. Obwohl alsbald die Feuerwehren der Nachbargemeinden zur Stelle waren, fielen doch annähernd 25 Morgen Wald dem Brande zum Opfer.

Beuthen OS., 21. Juli. Am Sonnabend früh 7 Uhr stob auf der Straßenbahnstrecke Beuthen-Kattowitz in Polenz an einer wenig überfüllten Stelle zwei Straßenbahnwagen zusammengefahren. Die Plattformen der beiden Motorwagen wurden verbogen. Von den Passagieren sind drei leicht verletzt worden. Ein Soldat, der vor dem drohenden Zusammenstoß absprang, blieb bewußtlos auf der Straße liegen.

Beuthen OS., 22. Juli. In das Dunkel, das noch den Mord der Arbeiterin Watzuschütz umgibt, die Ende Mai d. J. in ihrer Wohnung erdrosselt worden ist, scheint etwas Licht zu kommen. In den Verdict der Zehnjährigkeit ist jetzt der erst 19 Jahre alte entpurrungsfähige Arbeiter Rawa aus Beuthen gekommen, der erst kürzlich vom Kriegsgericht wegen eines Raubüberfalls zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Soweit festgestellt werden konnte, ist der Verdacht mit der Ermordung am Abend vor der Tat in einem tiefen Schlaf zusammengefallen und soll auch die Nacht mit derselben zugebracht haben. Es kommt noch hinzu, daß die Befragung des mutmaßlichen Täters, der kurz nach dem Mord die Wohnung der Mordopfer verlassen hat und von Hausbewohnern gesehen wurde, auf den Mordverdacht paßt.

Eingeschmolzene Kronen. Als die deutsche Reichsbank begann, neben dem gewöhnlichen Golde, das im Umlaufe war, auch verarbeitetes Gold und Zinnea an sich heranzuziehen, waren es zuerst deutsche Herrscherhäuser, die aus ihrem Privatbesitz der guten Sache große Opfer darbrachten. Die Zeitungen haben damals mitgeteilt, daß von unserem Kaiserpaar angefangen, Fürsten und Fürstinnen maachen kostbare und ihnen lieb gewordene Stücke von amilliken Goldankaufsstellen zugeführt haben.

Damit wurde eine Ueberlieferung wieder aufgenommen, die an die schwersten Tage des preussisch-deutschen Vaterlandes anknüpft, an die Zeit, da die Metzenfaut des Korzes fürchtbar über unserer Heimat lag. Wie damals der Kurfürst und der Niedrigste gab, so gab auch der König und der Höchste. Gleich einem Spiegelsbild der Zeit wirkt eine bisher unbekannt gebliebene Kabinettsorder, die König Friedrich Wilhelm III. am 21. März 1808

von Königsberg aus an seinen großen Staatsminister, den Groenener Preußen, Freiherrn von Stele, richtete. Der König tritt darin mit, daß er „recht gern das goldene Erbe und die Kronjuwelen zur Disposition stelle“, und er äußert sich im einzelnen darüber, wie die Schätze, von denen er sich mit edler Entschlußkraft trennen wollte, am besten trocknet und verwahrt werden könnten. Inmitten des tragischen Drucks war die Erhebung von mancherlei Gefahren bedroht, und so wird auch der Vorfall des Freiherrn von Stele verständlich, die Kleinodien einem Königsberger Kaufmann zu übergeben, der sie „als sein Eigentum“ an ein Berliner Haus „ohne Aufsicht“ absenden müsse. Dieser Kabinettsorder legte der König ein genaues Verzeichnis bei, aus dem wir erfahren, wieviel gefasste und ungefasste Edelsteine und aus Gold geschmiedete Schmuckstücke aller Art und Form aus dem Besitz der Krone hingeggeben wurden. Aber auch „ein königlicher Expler mit ewigen Brillanten und feuerurten Steinen dinst“ befindet sich darunter, ferner „einmal sechs Kronen, welche Seine Majestät allerhöchste selbst in Angewandten genommen haben und welche größtenteils mit roten feuerurten Steinen und Perlen garniert, einige bloß Gold sind.“ Darunter waren auch die von Warschau herrührende polnische und die von Danzig herrührende sogenannte Elbinger Krone. Vieldeutige Erörterungen mußten für den König an diese Insignien geknüpft sein, wieviel altpreussischer Stolz war in ihnen verborgen! Aber das Sand darüber, und der Preiswert wachte vor dem Gold und Juwelenwert zurück.

Das ist ein klarer Anschluß aus der Geschichte einer großen Zeit, und der Elner, der sich hier ausdrückt, hat seine Deutung noch für unsere Tage behalten. Wie unerschütterliches Gold, viele Kostbarkeiten liegen in den Trümmern unserer Arbeit und Bürgerhäuser. Ist es, so verstanden die Umstände sein möglich, wieder eine Zeit da, in der es heißt: das Gold, und zwar sowohl das gemünzte Gold, wie das Gold in der Form von Schmuckstücken, das nicht dem allgemeinen Wohl dienbar gemacht wird, dieses Gold hat seinen Beruf verlohren. Aber es wird ein droendes Gitter, wird ein Mittelpunkt in dem harten Kampf für den Deutschland um sein Dasein führt, sobald es dem Reich zur Verfügung gestellt wird als freie Opfergabe gegen Erhaltung des Goldwertes.

Wenn das Silber unsere Wehrkraft ist, soll das Gold unsere wirtschaftliche Nährkraft sein. Es möchte man jedem, der es besitzt, zurufen: ein König gab seine Kronen; gib auch du, was du hast!

Anordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Ges.-Samml. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (N. O. Bl. S. 813) bestimmte ich:

§ 1.
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinberge, Obstanlagen, Baumkulturen, Saatlämpen, von Äckern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Wegen oder Straßen, entwendet. Etwa mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu fünf hundert Mark erkannt werden.

§ 2.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Breslau, den 31. Mai 1917.
Der stellv. Kommandierende General.
von Finckmann General-Lieutenant.

Die Ortspolizeibehörden, Polizeiorgone und Gendarmen mache ich hiermit eine strenge Handhabung der vorstehenden Anordnung zur Pflicht. Die Herren Schulleiter ersuche ich, für Aufklärung der Schuljugend geeignete Maßnahmen zu treffen.

Schwere Schädigungen werden im übrigen auch durch das Zerbrechen der Felder verursacht. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene zerbrechen und vernichten Saat, sei es aus Unüberlegtheit, sei es aus Mitleid, sei es um Feldblumen zu sammeln. Kinder betrachten vielfach die Felder als Zummel- und Spielplätze. Diesem Treiben ist aufs Schärfste entgegenzutreten.

Der Königl. Landrat. Vnz.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Grundbesitzer Mathias Krybus von hier gehörigen Schweine sind Badsteinblatten festgestellt worden.

Wir haben die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln über das verurteilte Geschäft angeordnet.
Sobran OS., den 18. Juli 1917.
Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Goring.

Verloren! Hohe Belohnung!

Alle Briefe in Gemmenform und Gold-einfassung. Abzugeben bei

Frau Rechtsanwält Dr. Zucker.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Brot- und Zuckermarken findet am Donnerstag den 26. und Freitag den 27. d. Mts. in der Polzei-Bohle wie folgt statt:

Donnerstag vormittag von 8 bis 12 Uhr nur die Buchstaben von A—G,

„ nachmittag von 2 bis 5 Uhr nur die Buchstaben von H—L,

Freitag vormittag von 8 bis 12 Uhr nur die Buchstaben von M—R,

„ nachmittag von 2 bis 5 Uhr nur die Buchstaben von S—Z.

Wie gewöhnlich sind die roten Ausweisarten vorzulegen. Die Termine sind genau zu beachten.
Sobran OS., den 24. Juli 1917.
Der Magistrat. J. V.: Goring.

Bekanntmachung.

Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die Steueranlagensarbeiten für das Jahr 1917 sehr spät beendet wurden und können daher auch erst jetzt die Steuerzettel zur Verteilung gelangen. Da jedoch die Steuern für das 1. Vierteljahr längst fällig sind und die Steuern für das 2. Vierteljahr 1917 in den nächsten Tagen fällig werden, sollen diesmal, um Zeit und Arbeitskräfte zu sparen, die Steuern für das 1. und 2. Vierteljahr in einer Summe gezahlt werden. Die Steuerzahler werden daher ersucht, die Halbjahresbeiträge möglichst bald nach Empfang der Steuerzettel einzuzahlen. Mit Rücksicht auf den erhöhten Geldbedarf von Staat und Stadt ist die pünktliche Entrichtung der Steuer doppelt notwendig.

Sobran OS., den 17. Juli 1917.

Der Magistrat. Richter.

Tüchtige Schlosser und Schmiede

werden gesucht.

Deutsche Apparate-Baugesellschaft m. b. H.

Zu melden beim Monteur Zwick, Oberes Sägewerk.

- 1 Drechsler
- 1 Böttcher
- 1 Stellmacher

können sofort antreten.

Oberschles. Holzwarenfabrik Hindenburg O.-S.

Schachtmeister, Rohrleger oder Rohrschlosser

mit einer Kolonne Männer und Frauen werden sofort für größere Erdarbeiten und Rohrverlegungen eingestellt.

Oskar Kublick, Hindenburg OS.

Eine Stube

(Hinterhaus) ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Frau A. Knoppek, Töpferstraße.

Ein Dienstmädchen,

nicht unter 16 Jahre alt, gesucht.

Frau Lehrer Dröge, Mierau, Kreis Pleß.



Radfahren ist erlaubt

wenn Sie Holz-, Lau- und Spiralbereifung benutzen. Großer Lager in Gefassteilen für Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon etc. Reparaturen werden prompt und sachgemäß ausgeführt.

Bruno Elias, Fahrradhandlung

Sobran OS., Friedrichstraße 25.

Bezugsscheine — sind vorrätig in —
Hunold's Papierhdg.